

# ASM-Mitteilungen 2/2009



# ASM – Informationen

<b>ASM</b>	Akademische Sektion München des Deutschen Alpenvereins
<b>1. Vorsitzender</b>	Dr. Peter Brill, Karwendelstr. 1, 82299 Türkenfeld Tel: 08193/1673, Email: familie.brill@gmx.de
<b>2. Vorsitzender</b>	Dr. Thomas Peters, Beiselestr. 19, 82327 Tutzing Tel: 08158/904330, Email: peters-tutzing@web.de
<b>Geschäftsstelle</b>	Dr. Johannes Stöckel, Menterschwaigstr. 12, 81545 München, Tel: 089/54370527, Email: johannes.stoeckel@dav-asm.de
<b>Otto-Leixl-Hütte</b> Hüttenwart/Schlüssel	Thomas Schwarz, Dorfstr. 6c, 82544 Egling-Dettenhausen Tel: 08176/7172, Email: thomas-m.schwarz@web.de
<b>Bernadeinhütte</b> Hüttenwart/Schlüssel	Martin Jung, Murnauer Str. 19, 82418 Murnau-Hechendorf Tel: 08841/6787897, mobil: 0171/5451971 Email: martl@martl-jung.de
<b>Klettergruppe</b>	Gerd Reiß, Tel: 089/26026211, Email: gerd.reiss@yahoo.de
<b>Materialausgabe</b>	In der Geschäftsstelle und nur für ASM-Mitglieder
<b>Internet</b>	<a href="http://www.dav-asm.de">www.dav-asm.de</a>
<b>Sektionstreffs:</b>	
<b>Vorträge</b>	Kriechbaumhof, Preysingstr. 71, M-Haidhausen
<b>Klettergruppe</b>	Kletterzentrum München, Thalkirchnerstr. 207 Dienstags ab 18 Uhr, nur nach Absprache
<b>Kaffeerunde</b>	Cafe Guglhupf, Kaufingerstr. 5, München Freitags ab 12.30 Uhr
<b>Kassenwart</b>	Horst Langmaak, Sudetenstr. 5, 85622 Feldkirchen Tel: 089/9036731
<b>Bankverbindungen</b>	Bayerische HypoVereinsbank Konto-Nr: 191085                      BLZ: 700 202 70 Postbank München Konto-Nr: 252 45 805                BLZ: 700 100 80
<b>Titelbild</b>	Blick aus dem Val Tuoi auf den Piz Tuoi, Silvretta Foto: Kathrin Jaenicke

## Holzaktion auf der Bernadein

Wie jedes Jahr haben sich die üblichen Verdächtigen Anfang Oktober vor einem kleinen Hütterl getroffen, das die meisten Wanderer kaum wahrnehmen, wenn dort nicht gerade ein paar „Akademiker“ hausen und mal wieder eine akribisch durchgeplante Holzaktion durchführen. Wir, das waren dieses Jahr: Andreas (Hüff), Tini, Ralf (nicht ASM, aber immer fleißig dabei) und ich.

Bei Sonnenschein wurde mit Reparaturen am Dach begonnen. Um den Zustand des neuen Ziegeldachs zu erhalten, wurde es dann für dringend notwendig empfunden, die riesige Kiefer südlich der Hütte zu fällen. Sie hat schon seit ein paar Jahren keine Nadeln mehr und würde uns möglicherweise irgendwann spontan aufs Dach fallen. Also gezielt weg damit. Andreas hatte dazu eigens eine größere Kettensäge mitgebracht und den Baum mit einem Seil seitlich fixiert. Das Ergebnis der Hüff'schen Aktion war ein akademisch präzise ausgeführter Schnitt, der den Baum perfekt in die richtige Richtung umgelegt hat, wobei dieser locker fünf Meter weit gesprungen ist. Seinen Durchmesser von 65cm in etwa 1,5 Meter Höhe hat der Baum offensichtlich in knapp 200 Jahren aufgebaut, wie eine wissenschaftliche Auswertung ergab.



Nun lag aber die Kiefer mit ihren unzähligen krummen Ästen quer über den Weg. Also entastet, mehrere Meterstücke abgeschnitten, gespalten und größtenteils gehackt. So dürften die Holzsorgen für zwei Jahre vorbei sein.

Und für die nächsten Jahre liegt noch der Rest der Kiefer vor der Hütte. Dass am Sonntag früh noch unser ASM-Neuzugang Wolfgang Haller nebst Frau hoch motiviert unser Team verstärkt hat, hat uns besonders gefreut.

Die diesjährige Aktion war auch zeitlich akademisch präzise durchgeführt. Nachdem übers Wochenende lediglich ein paar kleine Regenschauer das ideale Arbeitswetter aufgelockert haben fiel in der darauf folgenden Nacht der erste Schnee.

Text und Foto: Martl Jung

## Holzaktion Leixlhütte...

...diesmal schon im Frühsommer und mit Unterstützung aus der Luft.



Fotos: Thomas Schwarz

## Neues von der Bernadein

An der Bernadein hat sich diesen Sommer wieder etwas getan. Diesmal ist jedoch nicht die Hütte, sondern die Bernadeinspitze gemeint. Sie ist mit einem Klettersteig durch die sehr steile Nordwand versehen worden. Auftraggeber war wie bei den bekannten Steigen an der Alpspitze die Bayerische Zugspitzbahn AG. Im Gegensatz zu den Alpspitz-Steigen handelt es sich hier um einen sehr schweren bis extremen Klettersteig, der mit D und E bewertet ist.

Ein erster Eindruck zeigt: der Name „Mauerläufersteig“ ist Programm. Vom gut ausgeschilderten Einstieg östlich der Schöngänge zwischen den Kletterrouten „Alte Nordwand“ und „Hochalm Rock“ geht es gleich sehr anstrengend los. Erholungsphasen sind kaum vorgesehen. Wer sich nicht des öfteren in der Vertikalen aufhält, wird hier nur wenig Spaß haben. Insgesamt sind 250 Höhenmeter und 400 Klettermeter zurückzulegen, bevor man nach ca. 3 Stunden am Grat kurz unter dem Gipfel die schattige Nordwand wieder verlässt. Neben der zwingend erforderlichen Klettersteigausrüstung können auch Kletterschuhe und ein Seil (für Nachstieg oder Rückzug) von Vorteil sein.

Weitere Infos, ein Topo, Bilder und auch ein Video sind auf den Webseiten der Zugspitzbahn ([www.zugspitze.de](http://www.zugspitze.de)) und bei [www.bergsteigen.at](http://www.bergsteigen.at) einsehbar. Auch die Bergsteigersendung „bergauf-bergab“ hat bereits einen Bericht über den Steig gebracht.

Thomas Peters

## Aus der Geschäftsstelle...

...kommt die Bitte an alle Mitglieder, die bisher noch nicht dazu gekommen sind, die Einzugsermächtigung für den Mitgliedsbeitrag möglichst umgehend in die Mengerschwaigstr. zur Familie Stöckel zu schicken. Ab 2010 ist die Bezahlung des Mitgliedsbeitrags nur noch auf diesem Weg vorgesehen.

# Reiseeindrücke von Neuseeland

– drei ASM-ler am anderen Ende der Welt –

Um es gleich vorwegzunehmen: Wir sind nicht allein der Berge wegen nach Neuseeland gereist, obwohl vor allem auf der Südinsel, in den Southern Alps, eine Menge hoher Gipfel stehen. Bernhard, Heidi und ich wollten in diesem hochgelobten Land „am anderen Ende der Welt“ auch Wanderungen an den Küsten, Fjorden, an den tiefblauen Seen, durch Wälder und Grasland machen, einfach noch weitgehend unverbaute Natur sehen. Für Heidi und mich war das Hauptmotiv unserer Reise im vergangenen Februar und März aber das Wiedersehen mit unserer Tochter Steffi, die seit 2 Jahren in der Stadt Nelson auf der Südinsel lebt.

Und damit gleich zur Geographie: Es gibt die wirtschaftlich etwas mehr entwickelte und stärker besiedelte Nordinsel mit den vielen geothermischen Feldern (vor allem zur Stromerzeugung eingesetzt) und die etwas naturbelassene, aber klimatisch rauere Südinsel mit den vielen Fjorden und den Bergriesen Mt. Cook und Mt. Aspiring. Beide Inseln sind traumhaft schön.

Die Reise dorthin ist sehr weit: 23 Stunden reine Flugzeit und 10 bis 12 Stunden Zeitverschiebung. Man muss sich für die Reise mindestens 3-4 Wochen Zeit nehmen. Heidi und ich hatten 8 Wochen zur Verfügung. Für einen kürzeren Urlaub hat Neuseeland einfach zu viel zu bieten.

Neuseeland ist ideal für eine Individualreise. Man braucht keinen Reiseveranstalter. Was man aber braucht, um unabhängig zu sein, ist ein Auto oder besser noch einen Camper. Die kann man relativ billig an den großen Flughäfen in Auckland oder Christchurch mieten. Die Straßen sind recht gut, aber manchmal ziemlich kurvig und man muss sich an den Linksverkehr gewöhnen. Im ganzen Land gibt es schöne Campingplätze, im Hinterland manchmal auch ganz einfache, ohne viel Komfort.

Bei den vielen Touristen aus aller Welt, aber auch bei den Einheimischen, sind die sog. Tracks beliebt. Das sind gut bezeichnete Wege durch die herrliche Landschaft, bestimmt für mehrtägige Wanderungen von Hütte zu Hütte, wenn man nicht im mitgebrachten Zelt übernachten will. Diese Hütten sind oft nur ganz einfache Unterkünfte, ohne Hüttenwart und nur manchmal mit Matratzen ausgestattet. Schlafsack, Kocher und Lebensmittel muss man selbst mitschleppen. So ist man immer mit einer Riesenwolke auf dem Buckel unterwegs. Eine Voranmeldung bei der staatlichen Behörde D.O.C. (Department of Conservation) ist obligatorisch und auch Goldes wert. Die

Voranmeldung sichert einen Schlafplatz in der Hütte, was bei dem vielen Regen und Wind ganz wichtig ist.

Wir nahmen uns ein paar der bekannten mehrtägigen Tracks auf der Südinsel vor, wie den Milford Track, den Kepler Track oder den Routeburn Track. Wir versäumten aber, uns rechtzeitig die notwendigen Permits zu besorgen. Der berühmte Milford Track z.B. erfordert eine Vorbuchung von 3-4 Monaten. Schlussendlich waren wir heilfroh, nicht 3 bis 4 Tage, eventuell bei Sturm und Regen, mit schweren Rucksäcken wandern zu müssen. Stattdessen suchten wir uns auf diesen Tracks Eintagestouren aus, also Teilstrecken, die wir mit leichtem Gepäck durchwanderten.

Mit am schönsten war der berühmte Abel Tasman Track auf der Südinsel, ein Küstenweg vorbei an herrlichen Sandbuchten und durch Urwälder mit langen Baumfarnen. Dabei ließen wir uns mit dem Wassertaxi in eine einsame Meeresbucht bringen und gingen dann zum Ausgangspunkt zurück.

Eine der schönsten Tagestouren, die Heidi und ich bei strahlendem Wetter auf der Nordinsel unternahmen, war die Tongariro Crossing. Das ist ein 17 km langer Weg durch altes vulkanisches Gebiet, der eine Höhe von fast 2.000 m erreicht. Das Wetter ist dort sehr wechselhaft. Bernhard, der früher nach Hause musste und daher die Tour 2 Wochen früher einplante, musste wegen dichten Nebels und starkem Regen aufgeben. Wir Glückspilze teilten uns das Wandervergnügen allerdings mit mindestens 500 Gleichgesinnten aus aller Herren Länder. Die Tongariro Crossing ist so etwas wie ein touristisches Muss. Das Besondere an ihr ist, dass die umgebenden Vulkane immer frei vor dem blauen Himmel stehen, die Emerald Lakes, an denen der Weg vorbeiführt, in knalligem Türkis aus dem Grau der Lavahänge hervorstechen, man in rote, grüne und gelbe Krater schaut und der Blick ungehindert bis zum alten Vulkan Taranaki (2.518 m) im Westen und zum 600 km<sup>2</sup> großen Vulkansee Lake Taupo im Norden schweift. Eine grandiose Landschaft!

Majestätisch schön, aber unnahbar anmutend, erhebt sich der höchste Berg des Landes, der 3.754 m hohe, eisgepanzerte Mt. Cook, wenn man sich ihm von Osten her nähert. Kein Wunder, dass tausende Touristen anreisen, um ihn vom Tal aus zu bewundern oder ihn mit Hubschraubern und Kleinflugzeugen zu überfliegen. Der Lärm der Flugmotoren kann ganz schön auf die Nerven gehen. Eine Besteigung des Berges über seine Moränen, Gletscher und Schneeegrate würde eine knappe Woche dauern, wenn man sich den Strapazen des Rucksackschleppens und der Übernachtung in kalten Hütten oder im Zelt aussetzen wollte. Wir wollten das nicht und sind deshalb auf einen Nachbarberg des Mt. Cook gestiegen, auf den Mt. Olivier (1.933 m), über die Müller Hut. Das soll der erste Gipfel

gewesen sein, den in seinen jungen Tagen Sir Edmund Hillary, Erstbesteiger des Mt. Everest und Nationalheld, erklommen hat. Auf der Westseite des Mt. Cook fließen seine Gletscher (der Fox Glacier und der Franz Josef Glacier) noch bis auf einige 100 Höhenmeter über dem Meer hinunter. Auch dieser Anblick fasziniert und lockt massenweise Touristen an.



*Mt. Cook*



*Mt. Sefton*

Wir stiegen noch auf etliche andere Berge der Nord- und der Südinsel. An die geringen Gipfelhöhen von 1500-2000 m mussten wir uns erst gewöhnen, wo wir doch oft Stunden lang marschierten und oft weit über 1000 Höhenmeter zurücklegten. Man startet halt oft nur knapp über dem Meeresspiegel.

In den Gebirgen Neuseelands leben die Keas, grau-grüne Papageienvögel. Wie bei uns in den Alpen die Dohlen, umschwärmen die Keas die Bergsteiger auf der Suche nach Futter. Sie wirken zwar ein wenig tapsig, sind aber ausgesprochen klug und arbeiten richtiggehend zusammen, um den Bergsteigern den Proviant abzuluchsen. Folgendes ist mir auf dem Avalanche Peak (1.833 m) passiert: Als ich gerade meine Brotzeit auspackte, setzte sich ganz frech ein Kea auf meinen Schuh, so als wollte er fotografiert werden. Während ich mit meiner Kamera beschäftigt war, holte sich ein anderer Kea mein Sandwich hinter meinem Rücken und flog damit davon.

Als Kiwis werden in Neuseeland nicht nur bestimmte Vögel (das sind scheue Nachtvögel) und die bei uns bekannten Früchte bezeichnet, sondern auch die Neuseeländer selbst. Diesen Spitznamen nehmen sie gelassen hin. In der freien Natur erkennt man die Kiwis an ihren kurzen Hosen, die sie im Sommer und oft auch im Winter, selbst im hohen Gebirge, tragen. In ihren Augen tragen lange Berghosen nur die „verweichlichten“ Eu-



ropäer und Amerikaner. Das Klima im neuseeländischen Winter (Juli bis Oktober) ist oft rau. Aber die Kiwis sind zumeist abgehärtet; sie heizen und dämmen ihre Häuser im allgemeinen nur recht spärlich.

Neuseelands Ureinwohner, die Maoris, sind im 13. bis 15. Jahrhundert aus Ostpolynesien eingewandert. Ihre noch erhaltene Sprache spielte später bei der Namensgebung von Städten, Bergen und Landschaften eine überragende Rolle. Die für uns kompliziert auszusprechenden Namen brachten uns oft zur Verzweiflung. Die Kultur, die Sprache und auch der Landbesitz der Maoris werden im englisch geprägten Neuseeland im übrigen sehr geachtet. Gegen relativ hohe Preise können die Touristen ihre folkloristisch herausgeputzten Dörfer besichtigen und ihre Handarbeiten kaufen.

Neuseeland liegt einsam mitten in den Meeren, zwischen der Tasman Sea im Westen und dem Pazifik im Osten. Von fast jeder größeren Erhebung aus kann man eines dieser riesigen Meere sehen. Die Küsten, besonders im rauen Westen, sind zerklüftet und werden von großen Scharen von Robben, Pinguinen und allerlei Vögeln besiedelt. Auch Wale und Delphine sind gelegentlich zu sehen. Wir hatten großen Spaß, diese Meeres- und Küstenbewohner zu beobachten und zu fotografieren.

Man sagt, dass man wiederkommt, wenn einem ein Land besonders gut gefallen hat. Meistens kommt man nicht dazu. Heidi und ich werden bestimmt wiederkommen, schon um unsere Enkelin zu sehen.

Text und Fotos: Hans Huber



*Unterwegs am Lake Ohau*

# Barfuß über die Alpen

An einem sonnigen Abend Ende Juli stehe ich auf der Praterinsel direkt vor dem Alpinen Museum und blicke nach Süden. Hochmotiviert und ohne Schuhe. Nach Süden soll die Wanderung gehen. Bis Verona. Eigentlich kein Problem, wären da nicht die „verschärften Bedingungen“: Auch im Rucksack habe ich kein einziges Paar Schuhe versteckt. Alle Probetouren liefen bisher recht gut und so gehe ich mit meinem Kumpel Jens Tiedtke aus Garmisch entlang der vielen Isargriller stromaufwärts. Jens wird mich die ersten Tage bis Garmisch begleiten.

Es läuft gut. Der Isarkies ist nicht immer optimal und wir sind froh, schon die dritte Nacht im Gebirge, genauer gesagt auf dem Gipfel der Beniwand zu verbringen. Ein kurzer Schwenk über Herzogstand und Heimgarten zum Krottenkopf, durch die barfußtaugliche Finzbachklamm verbringe ich die erste einsame Nacht am Barmsee.

Nachts kommt ein Schatten auf mich zu. Ich erkenne einen Mann, der Probleme hat, sich an seinem mitgeführten Fahrrad in der Vertikalen zu halten. Ich bin blitzschnell hellwach, sage „Servus!“. Er springt mit einem lauten „JAAAAAAHHHH“ zurück. „Was ist da? Wer ist da? Was is’n da los?“ „Des bin bloß I, da Martl. Und I geh durch die Berg und schlaf da.“ „Was wuist? Dua ma nix!“ stottert er verstört. „Na, I möchte bloß schlaffa.“ „I hob jetzt denkt, des is a wuids Tier und I muaß sterbn. De ham dahoam an Schlüssl vo innen stecka lassn und jetzt geh I zum badn.“ Sagt er noch immer verwirrt und schiebt seinen Drahtesel weiter ans Wasser.

Am nächsten Tag erwartet mich auf dem Kranzberg bei Mittenwald ein Barfußpfad, auf dem viele Touristen und auch Trachtler unterwegs sind. Heute wird eine neue Station eingeweiht und so hat man gleich mal den „1.Bayerischen Barfußwandertag“ ins Leben gerufen. Sogar unser Gesundheitsminister Dr. Söder hat die Schuhe ausgezogen. Barfußwandern ist im Trend. Man muß nur ein Schild hinstellen, damit man weiß, wo man barfuß laufen kann. Dabei ist das nicht nötig. Die ganze Welt ist ein Barfußpfad...

Lustige Begegnungen gab es viele auf der Tour. Tagsüber waren sie immer nett. Ich mußte viele Hände schütteln und Fragen nach dem „Warum“ beantworten. „Weil’s Spaß macht.“ Das hat anfangs auch gestimmt. Angesichts der Strecke von etwa 500km und 30.000 Höhenmetern in nur 32 Tagen hat der Spaßfaktor zum Schluß etwas nachgelassen. Aber man muß ja nicht so rennen.

Grundsätzlich ist man barfuß zumindest bergauf mit etwas Übung im Gebirge gut ausgerüstet. Man geht aufmerksamer, spürt die Feuchtigkeit und Struktur des Untergrunds. Im steilen Fels braucht man natürlich etwas Kraft im Fuß, da man die Stützfunktion einer Sohle einfach nicht hat.

Für alle Alpinisten hier eine kurze Routenbeschreibung:

München – Tölz – Benediktenwand – Jochberg – Herzogstand – Heimgarten – Eschenlohe – Krottenkopf – Finzbachtal – Krün – Kranzberg – Lautersee – Ederkanzel – Leutaschkklamm – Scharnitz – Gleirschklamm – Möslalm – Frau-Hitt-Sattel – Seegrube – Preißhütte – Halltal – Volders – Volderer Tal – Klammjoch – Staffelsee – Junsee – Tuxer Joch Haus – Spannaglhaus – Friesenbergscharte – Olpererhütte – Pfitscher Joch – Gliederscharte – Pfunderer Tal – Gampielalm – Pfunderer Höhenweg – Gampesalm – Tief-rastenhütte – Terenten – Kiens – Lüsener Alm – Würzjoch – Peitler Scharte – Schlüterhütte – Broglesalm – Seceda-Mittelstation – Wolkenstein – Grödner Joch – Pisciadu-Klettersteig – Piz Boe – Pordoi-Joch – Bindlweg – Fedaiasee – Pian di Fiacconi – Marmolada (Punta Penia) – Abstieg über Westgrat – Rifugio Contrin – Bergvagabundenhütte – Passo Valles – Passo Rolle – Translagorai bis Bivacco Paolo Nicola – Passo Cinque Croci – Borgo Valsugana – Val Sella – Ferrata Val Scura – Luserna – Passo Coe – Passo Borcola – Pasubio (Rifugio Papa) – Passo Pian de Fugazze – Cima Carega – Monti Lessisi – San Giorgio – Bosco Chiesanuovo – Montecchio – Val Borago – Avesa – Verona.

Schwierig war der scharfkantige Karwendelkalk, der schon mal einen Vorgeschmack auf die Dolomiten gegeben hat. Aber kaum übers Inntal über habe ich mich im Granit wiedergefunden und Granit ist der absolute Barfußraum. So habe ich auch einige Gruppen, mit denen ich mir für ein paar Tage die Route München – Venedig geteilt habe recht flott überholt. Leider mußte ich wegen ungewissem Wetter den Olperer auslassen und so blieb mir „nur“ noch die Marmolada mit ihren 3342m als höchster Gipfel. Dabei war der Aufstieg über den Gletscher die angenehmste Etappe der gesamten Tour, obwohl ich durch ein Filmteam, das mich etappenweise begleitet hat, etwas ausgebremst wurde und 5 Stunden auf dem Eis war.

Wer jetzt denkt, nach den Dolos kommt bald Verona, der irrt. Gerade mal die Hälfte ist geschafft. Viele uns unbekannte und oft einsame Berge liegen noch vor mir. Immer wieder treffe ich auch auf Relikte aus dem Ersten Weltkrieg, vor allem im Lagorai und am Pasubio, wo sich italienische und österreichische Truppen ein wirres Geflecht von Stollen in den Berg gesprengt haben – manchmal mit dem Ziel, den Feind mitsamt dem Berg in die Luft zu sprengen.



*Auf- und Abstieg an der Marmolada*

Über die grünen Hügelketten der Monti Lessini kommt man langsam in die Zivilisation. Es geht durch Plantage und man läuft nicht gerade barfußfreundlich immer häufiger auf Asphalt. Und dann verschwindet der Weg plötzlich in einem dicht bewachsenen Tal. Plötzlich habe ich das Gefühl, mitten in Borneo zu sein. Dichte Vegetation hat sich hier im Schatten einer tiefen Schlucht breitgemacht. Vögel zwitschern und unzählige Schmetterlinge sind zwischen umgestürzten Bäumen und dichtem Efeu unterwegs. Eine faszinierende Schlußetappe bildet dieses Val Borago, das den Wanderer am Endpunkt des E5 kurz vor Verona wieder ausspuckt. Die letzten paar Kilometer in die Stadt lasse ich mir noch etwas Zeit und steige gerade über die Treppen zum Castel San Pietro hinauf, als die Sonne hinter dem Horizont versinkt.

Übernachtet habe ich meist im Freien ohne Zelt, denn das Wetter war fast immer ideal. Die wenigen Hüttennächte oder auch Nächte im Heu hatten aber auch oft ihren Reiz genauso wie Begegnungen mit den Menschen auf der Tour. Da war z.B. die Sennerin auf der Gampesalm, die mit ihren Kindern dort oben noch immer Butter und Käse macht, obwohl der Fahrweg 500m unterhalb endet. Oder der Künstler Egon Moroder, der seit 20 Jahren jeden Sommer für 4 Monate in einem kleinen Zelt auf knapp 2000m Höhe in den Dolomiten mit zwei Ziegen und zwei Hühnern an einer einsamen Stelle lebt. Oder auch die Zimbern auf der Hochebene von Luserna, die sich ihre zimbrische Sprache, ein aus dem 12.Jh stammender süddeutscher und tirolerischer Dialekt bis heute bewahrt bzw. in ihrer Isolation weiterentwickelt haben. Oder auch die vielen Wanderer, die mir spontan eine Flasche Wasser, ein Bier, ein Schinkenbrot oder sonst etwas gegeben haben, weil sie ganz einfach etwas zum Gelingen meiner Tour beitragen wollten.

Eigentlich ist so eine Strecke für Alpinisten eine ganz normale Weitwanderung. Dass man so eine Strecke komplett barfuß gehen kann habe ich vor ein paar Jahren auch nicht für möglich gehalten. Bergab ist auch intensiver Stockeinsatz gefragt, um Gewicht von den Füßen zu nehmen. Und gerade bergab muss man auch langsam machen. Da war z.B. der Abstieg von der Marmolada zum Rifugio Contrin. Das definitiv die härteste Etappe. 1700 Höhenmeter in 7 Stunden – bergab! Da gehst du im 1.Gang mit angezogener Handbremse. Da lernst du, Geduld zu haben. Jedes Gelände hat seine Geschwindigkeit. Nur ist diese barfuß manchmal sehr gering. Aber das holst du über Wiesen und Granitplatten wieder rein. Probier's aus – oder nimm für die schlimmen Abschnitte Schuhe mit.

Wer es selbst nicht ausprobieren möchte, der hat drei Möglichkeiten, sich die Tour genauer anzuschauen:

1. Im Web unter [www.alpen-barfuss.de](http://www.alpen-barfuss.de)
2. Im Fernsehen (Satellit, Kabel und DVB-T) voraussichtlich im Januar auf [www.servustv.at](http://www.servustv.at)
3. Am 1. Dezember im Kriechbaumhof

Text und Fotos: Martin Jung

### *Vorankündigung*

Am 23. Juli 1910 ist die ASM in das Vereinsregister eingetragen worden.

Am 24. Juli 2010 wird aus diesem Anlass in München ein Fest stattfinden, zu dem bereits jetzt herzlich eingeladen wird.

# ASM-Programm

## Winter 2009/2010

Die unten aufgeführten Touren werden als Gemeinschaftstouren, nicht als geführte Touren vorgeschlagen. Die Teilnahme erfolgt auf eigene Gefahr.

Damit sich die Organisatoren nicht umsonst die Arbeit machen, bitten wir um rege Teilnahme. Hütten wollen reserviert und die Fahrt organisiert sein, daher ist es notwendig, dass sich alle Interessenten *spätestens eine Woche vorher* unverbindlich melden.

Für alle alpinen Touren im Winter ist die Mitnahme der üblichen Sicherheitsausrüstung obligatorisch: VS-Gerät und Lawinenschaufel für jeden sowie Sonde, EH-Set und Biwaksack nach Absprache.

Termine ab Mai wieder im Sommerprogramm

- |         |                            |                                                                                                                                                                                             |
|---------|----------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Di.     | 01.12.                     | <b>Bildervortrag</b> von Martl Jung<br>„ <b>Barfuß über die Alpen</b> “<br>20 Uhr Kriechbaumhof, Kellerraum                                                                                 |
| So.     | 06.12.                     | <b>Skitour</b> oder <b>Wanderung Wank</b> , Estergebirge<br>(Harald Schuster, 089/8132187)                                                                                                  |
| Fr.     | 11.12.                     | <b>ASM-Weihnachtsfeier</b><br>ab 19 Uhr: „Gasthaus Mühle“ im Isartal/Straßlach                                                                                                              |
| So.     | 20.12.                     | <b>Skitour Achenseer Hochplatte</b> , Karwendel<br>(Peter Brill, Tel: 08193/1673)                                                                                                           |
| Sa./So. | 09./10.01.                 | <b>Lawinenkurs</b> an der <b>Bernadeinhütte</b> , Wetterstein<br>– Übungen und Tour –<br>(Richard Brill, Tel: 08105/772427)                                                                 |
| Di.     | 12.01.<br>19.01.<br>26.01. | <b>Klettertraining</b> in Thalkirchen<br>jeweils 19 – 21 Uhr<br>(Elisabeth Busko, Tel: 08091/519355)                                                                                        |
| Di.     | 12.01.                     | <b>Diavortrag</b> von Peter Brill, Herbert Piffel und<br>Bernhard Scherzer<br>„ <b>Namibia – viel Landschaft, Natur und Spuren<br/>der Geschichte</b> “<br>20 Uhr Kriechbaumhof, Kellerraum |

- So. 17.01. **Sturztraining für Kletterer** in Thalkirchen  
10 – 16 Uhr  
(Elisabeth Busko, Tel: 08091/519355)
- So. 17.01. **Skitour Seekarkreuz**, Bay. Voralpen  
– für alle, die nicht stürzen wollen –  
(Harald Schuster, 089/8132187)
- Di. 26.01. **ASM-Hauptversammlung** im Kriechbaumhof  
Erdgeschoß, Beginn 19 Uhr
- Sa. 30.01. **Skitour Lärchkogel**, Karwendel  
(Ekke Rübel, Tel: 089/6123350)
- Sa. 06.02. **Skitour Thaneller**, Lechtaler  
(Richard Brill, Tel: 08105/772427)
- Di. 09.02. **Bildervortrag** von Kathrin Jaenicke  
**„In 18 Tagen über den Himalaya – Trekking  
durch Zanskar“**  
20 Uhr Kriechbaumhof, Kellerraum
- Sa./So. 06./07.03. **Skitouren an der Weidener Hütte**, Tuxer  
– Hobarjoch, Nafingköpfl oder ähnliches –  
(Johannes Stöckel, Tel: 089/54370527)
- Di. 09.03. **Bildervortrag** von Richard Brill  
**„Unterwegs am Mount Everest“**  
20 Uhr Kriechbaumhof, Kellerraum
- Sa./So. 13./14.03. **Skitouren im Tennengebirge**  
– Knallstein, nächster Versuch –  
(Bernhard Scherzer, Tel: 089/36192950)
- Sa./So. 27./28.03. **Leixl-Skitour**, Kitzbüheler  
Sa: Inneralpbach-Torkopf-Leixl  
So: Sonnjoch-Seekopf-Inneralpbach  
(Ekke Rübel, Tel: 089/6123350)
- Sa. 10.04. **Skitour Große Schlenkerspitze**, Lechtaler  
(Richard Brill, Tel: 08105/772427)  
(Thomas Peters, Tel: 08158/904330)
- Fr.-Mo. 23.-26.04. **Skihochtouren am Ortler**  
(Harald Schuster, 089/8132187)
- Sa. 24.07. Vorankündigung  
**100-Jahr-Feier der ASM  
Festveranstaltung in München**